Schluß
...nommenen
...rkauf
Artikel unseres
...igen Lagers im
...rabgesetzt!
5646
...ufgelegenheit!
...ntel
...s billig!
...er & Co
...str. 1
...ufeld.
25. Januar 1930,
...2 Uhr,
...unsere
...ung
Freunde und Verwandte
...itten dies als persönliche
...bollen.
Gertrud Frey,
Birkenfeld.
...2 Uhr in Birkenfeld.
...ge
...s
...absetzung.
Bedenken Sie,
...t besitzt.
...verkaufes,
...DF

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 19. | Freitag den 24. Januar 1930. | 88 Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 23. Jan. Die Reichsregierung veröffentlicht ein Weißbuch über den Haager Vertrag, das gestern dem Reichskabinett bei seiner Beratung vorgelegen hat. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung dürfte nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 15. Januar dicht an 2,000 Millionen liegen. Dazu kommen noch die Empfänger der Krisenunterstützung.

Die Aufgaben des Reichstags.

Berlin, 23. Jan. Der Reichstag, der heute seine Beratungen wieder aufnimmt, wird ein gewaltiges Arbeitspensum zu bewältigen haben. Bis die Gesetze zur Durchführung des Youngplanes vorliegen, wird er zunächst das Zündholzgesetz mit den Schweden verabschieden. Dann wird er nach der Erledigung des Youngplanes den Reichshaushaltplan für 1930 durchberaten müssen, der eigentlich schon am 1. April fertig sein sollte. Da dieser Termin natürlich unter den obwaltenden Umständen nicht innegehalten werden kann, wird man sich vermutlich über die Zwischenzeit mit einem Notetat hinweghelfen müssen. Zwischendurch sind noch eine Reihe wichtiger Vorlagen wie zum Beispiel das Republikschutzgesetz, zu verabschieden. Der „Vorwärts" äußert sich heute sehr vorsichtig und zurückhaltend zu dem Beschluß des sozialdemokratischen Bezirksvorstandes von Ostsachsen, der die Reichstagsfraktion zum Ausscheiden aus der Koalition aufgefordert hat. Das sozialdemokratische Hauptorgan meint zynisch, daß ein Konflikt mit den bürgerlichen Parteien wegen Herabsetzung der Besitzsteuer, die ja kaum zu befürchten wäre, ausgeschlossen sei, da ja angesichts der schweren Finanzlage von irgendwie erheblichen Steuersenkungen gar nicht die Rede sein könne. Dann aber wird doch zugegeben, daß nach Verabschiedung des Youngplanes der Ausbruch einer Krise nicht unwahrscheinlich sei. Wir würden, erklärt der „Vorwärts", in einen solchen Konflikt hineingehen mit der Absicht, nicht den andern das Feld zu überlassen, sondern mit ihnen schärfer als bisher zu kämpfen.

Die neuen Strafbestimmungen über Wucher.

Berlin, 22. Jan. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Strafmaß für Geldwucher und Sachwucher. Geldwucher soll mit Gefängnis, oder, wenn er gewerbsmäßig begangen wird, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, gewerbsmäßiger Sachwucher ebenfalls mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft werden, während nicht gewerbsmäßiger Sachwucher straffrei bleibt. Die Bestimmungen wurden mit der Aenderung angenommen, daß nicht nur die Ausnutzung einer Zwangslage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit strafbar sein soll, sondern auch die Ausnutzung einer Notlage. Ebenso wurde die Bestimmung über die Verleitung Minderjähriger zum Schuldenmachen, wofür Gefängnis bis zu drei Jahren vorgesehen ist, genehmigt. Der Strafrechtsausschuß beschäftigte sich dann mit dem 29. Abschnitt des Strafgesetzbuches, der den Betrug und die Untreue betrifft. Die §§ 343—345, die den Betrug, den gewerbsmäßigen Betrug und den Notbetrug behandeln, wurden ohne wesentliche Aenderung angenommen.

Industrieaufbringung für 1930.

Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgesetz für das Kalenderjahr 1930 veröffentlicht; danach haben die aufbringungspflichtigen Unternehmer die Hälfte der Aufbringungsleistungen für 1930, d. h. 3,25 v. T. des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens, auf Grund neuer Bescheide die ihnen in nächster Zeit zugehen werden, **bis zum 20. Februar 1930** an die Finanzämter zu entrichten. Das Umlegungsverfahren ist auch in diesem Jahre geboten, weil die auf Grund des geltenden Rechts zum 1. April 1930 fälligen Zins- und Tilgungsbeträge aus der Industriebelastung rechtzeitig bereit gestellt werden müssen. Ob die Erhebung des zweiten Teilbetrags der Jahresleistungen noch erforderlich werden wird, läßt sich aus den allgemein bekannten Gründen noch nicht übersehen.

Ausland.

Die geplanten neuen französischen Automobilzölle.

Paris, 22. Jan. Dem Parlament liegen gegenwärtig zwei Gesetzentwürfe vor über die Aenderung der Zollsätze für die Einfuhr von Automobilen und Automobilersatzteilen. Bisher wurden diese Zölle ad valorem erhoben. Um den Beschwerden der französischen Automobilindustrie Rechnung zu tragen, die sich durch eine derartige Berechnung nicht genügend geschützt glaubt, und auch um eine gewisse Vereinfachung des Verfahrens zu erzielen, sollen künftig die Zollsätze nach dem Gewicht erhoben werden. Das erste Gesetz betrifft die Automobile (Chassis und Karosserie), das zweite die Automobileinzel- und Zubehörteile.

„Die moralische Dreieinigkeit".

London, 23. Jan. Als Briand im Laufe der ersten Unterhaltungen den Eindruck gewann, daß Amerika auf keinen Fall Mitunterzeichner eines Kanalpaktes oder eines Mittelmeerpaktes sein würde, knüpfte er, blitzschnell die englisch-amerikanische Situation erfassend, an seine zahlreichen paneuropäischen Anregungen an und stellte für die französische Gesamtdelegation selbstverständlich vorläufig unverbindlich, also mehr akademisch als völkerrechtlich, eine Anregung zur Debatte, ob man nicht in Erinnerung an die alte Bundesgenossenschaft während des Krieges ohne Aufrollung von Paritätsfragen die Flotten von England, Frankreich und Italien zu einer „moralischen Einheit" derart verschmelzen könnte, daß diese 3 Flotten stets gemeinsam auftreten würden, wenn in europäischen Gewässern eine Verletzung des Kellogg-Paktes in Aussicht stehe. Die moralische Einheit der 3 Flotten würde nur dann partiell aufgehoben, wenn etwa Italien gegen Frankreich oder Frankreich gegen Italien eine aggressive Politik einzuschlagen für richtig halten würde. Der aggressive Bestandteil der „Dreieinigkeit" würde aber dann automatisch wie Deutschland 1914 den nichtverbündeten, aber „geistig und moralisch geeinten" beiden anderen Bestandteilen der „moralischen Dreieinigkeit" gegenüberstehen. Abrüstungsmaßnahmen, die die Londoner Konferenz beschließen würde, würden dann automatisch auf alle 3 Flotten im Verhältnis ihrer gegenwärtigen Stärke durchzuführen sein. Seien der Kellogg-Pakt und die Völkerbundssatzung im Laufe der nächsten Jahre Gemeingut aller Völker geworden, so könnten diese 3 europäischen Mächte: England, Frankreich und Italien auch unabhängig von weiteren amerikanischen und japanischen Abrüstungsmaßnahmen den „Pool" ihrer Flotten in Uebereinstimmung bringen mit dem „jeweiligen" europäischen Bedarf an Polizeistreitkräften auf dem Meere. Briands Anregung ist heute das sensationelle Gesprächsthema aller Delegationen. Man bewundert die geistige Gewandtheit, mit der der französische Jurist sich in dieses schwierige Problem der Abrüstungstechnik hineingedacht.

Die spanische Bombe.

London, 23. Jan. „Daily Telegraph" meldet, Spanien habe soeben 2 Schlachtschiffe von 26 000 Tonnen mit acht 15zölligen Geschützen in Auftrag gegeben. Wenn diese Nachricht zutrifft, so dürfte sie die Beratungen der Londoner Konferenz erheblich komplizieren. Der Ausdruck des „Daily Telegraph", es handle sich um eine Bombe, die Spanien in das Beratungszimmer der Fünf-Mächte-Konferenz geworfen habe, dürfte kaum übertrieben sein. Die Bemühungen der Engländer, eine beträchtliche Herabsetzung der Ausmaße und Geschützkaliber gewisser Schlachtschiffe zu erreichen, würden durch einen solchen spanischen Akt ganz erheblich beeinträchtigt werden. Vielleicht handelt es sich nur um ein Manöver der spanischen Regierung, die damit ihre Hinzuziehung zu den Londoner Beratungen erreichen will. Höchst interessant ist die Mitteilung des „Daily Telegraph", daß ein beträchtlicher Teil der in den letzten Jahren gebauten spanischen Kriegsschiffe von englischen halboffiziellen Konstrukteuren gebaut worden ist.

Aus Stadt und Bezirk.

Herrenalb. (Sitzung der Gemeinderats vom 21. Jan.) Der heutigen Sitzung ging eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde voraus, in der 3 Fürsorgefälle behandelt werden.

In Anwesenheit des Ortsbautechnikers wird auf Veranlassung der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen die unterm 29. Juni 1929 beschlossene Ergänzung der hiesigen Ortsbausatzung aufgehoben und durch folgende neue Bestimmung § 8a ergänzt: Die Eigentümer von Grundstücken, die schon vor dem Inkrafttreten der mit Erlaß vom 10. Februar 1908 Nr. 537 genehmigten Ortsbausatzung oder vor der Feststellung des Ortsbauplans überbaut worden sind und an eine nach Inkrafttreten dieses Paragraphen hergestellte Straße angrenzen, sind zu den in § 6 bezeichneten Leistungen insoweit verpflichtet, als sie nicht nachweisen, daß durch die Herstellung der neuen Straße eine Steigerung des Verkaufswerts ihres Grundbesitzes in Höhe jener Leistungen nicht bewirkt wird.

Zu einem Gesuch um Errichtung einer Geflügelfarm innerhalb des geschlossenen Wohnbezirks, in dem sich Betriebe befinden, die dem Fremdenbeherbergungsgewerbe dienen, vermag der Gemeinderat seine Zustimmung nach § 30 der hiesigen Ortsbausatzung nicht zu erteilen.

Seitens der Beratungsstelle für das Baugewerbe wurden die vom Stadtbauamt angewendeten Grundsätze für die Bauabrechnung vom Freischwimmbad nachgeprüft ohne Beanstandung. Die bis jetzt gepflogene Abrechnung ist vom Unternehmer anerkannt. Hievon nimmt der Gemeinderat Kenntnis, er macht den Unternehmer auf das Risiko aufmerksam, das die gegenwärtige Jahreszeit für die Ausführung von Zementarbeiten mit sich bringt.

Das Verebnen des Schuttmaterials, das anläßlich der Reinigung des Zulaufkanals vom Elektrizitätswerk angefallen ist, wird dem Maurermeister Karl Keller um sein Angebot übertragen.

Die Gemeinde erwirbt die Mitgliedschaft beim Bund für Vogelschutz mit einem Jahresbeitrag von 3 RM.

Einem Gesuch des Kriegervereins um Nachlaß der Vergnügungssteuer, die für ein Preiskegeln des Vereins angesetzt wurde, wird zum Teil mit Rücksicht darauf entsprochen, daß der Reinertrag für soziale Kriegsfürsorge verwendet werden soll.

August Waidner, Leichenschauer, hat seinen Dienst am 9. ds. Mts. niedergelegt. Demselben wird für seine der Gemeinde seit Januar 1888 treu geleisteten Dienste der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Bei dem Evang. Oberschulrat wird darum nachgesucht, daß die seit dem Beamtenabbau im Frühjahr 1924 abgebauten Lehrstellen, die seither aus privaten Mitteln und aus Mitteln der Stadtkasse bezahlt wurden, mit Beginn des neuen Schuljahrs wieder unter die öffentlichen Lehrstellen übernommen werden, da die Gemeinde durch den Schulhausneubau erheblich weitere Schullasten auf sich genommen hat.

Verschiedene minderwichtige Verwaltungssachen bildeten den Schluß der Sitzung.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Osten behauptet sich gegen die Depression bei Island so daß für Samstag und Sonntag, wenn auch zeitweilig bedecktes, doch trockenes Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld, 22. Jan. In der gestrigen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat erneut mit der Frage der Erweiterung des gemeindeeigenen Sportplatzes bei der „Sonne". Nachdem der Ortsbaumeister einen Plan über die zweckmäßige Erweiterung der Sportplatzanlage gefertigt hat, wird vom Gemeinderat nach eingehender Beratung die Zustimmung zu dieser Platzerweiterung erteilt. Der 1. F.C. 08 Birkenfeld wird hiernach auf eigene Kosten unter Verlegung des seither entlang des Fußballplatzes führenden Weges nach Dietlingen die Sportplatzerweiterung durchführen. — Einem Gesuch um Chaussierung der Rathausgasse konnte mangels vorhandener Geldmittel nicht entsprochen werden. — Zwei Gesuche um Nachlaß von Straßenanliegerbeiträgen wurden aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. — Nach Bekanntgabe eines Ministerialerlasses über die Durchführung der Goethe- und Gartenstraße wurde von der sozialdemokratischen Fraktion eine schriftliche Erklärung abgegeben, die die Schwierigkeiten der Durchführung der Arbeiten insbesondere in geldlicher Hinsicht eingehend darlegt. Die bürgerliche Fraktion schloß sich ebenfalls unter eingehender Darlegung ihres Standpunktes dieser Erklärung an. Einstimmig wurde sodann beschlossen, die Durchführung der Goethe- und Gartenstraße zunächst zurückzustellen. — Nachdem für die heurige Winterschafweide keine Angebote eingegangen sind, hat nun neuerdings der Pächter der Weide in Ispringen, der Schafhalter Gottlob Allmendinger, darum nachgesucht, ihm die hiesige Winterweide auf die Dauer von 4 Wochen zu überlassen. Während die bürgerliche Fraktion ihren grundsätzlichen Standpunkt zur Ablehnung der Verpachtung der Weide aufrecht erhält, tritt die sozialdemokratische Fraktion, insbesondere mit Rücksicht auf die zu erzielende Einnahme, für eine Verpachtung ein. Die beiden Anträge erhielten bei der Abstimmung je 7 Stimmen. Unter eingehender Begründung und besonderem Hinweis darauf, daß die Gemeinde bei ihrer Finanzlage jede Einnahmequelle unbedingt ausschöpfen müsse, entschied sich der Vorsitzende für eine Verpachtung der Weide. Die hiesige Winterschafweide wird also mit sofortiger Wirkung bis längstens 22. Februar d. J. gegen ein Pachtgeld von insgesamt 100 Mark unter den seither üblichen Bedingungen an Gottlob Allmendinger, derzeit in Ispringen, verpachtet. — Einige Bausachen und kleinere Verwaltungsangelegenheiten bildeten weitere Beratungsgegenstände. — Dem Begründer der hiesigen Celluloidwarenfabrik, Herrn Oskar Schenck in Pforzheim, wurden zu seinem 70. Geburtstag unter Ueberreichung eines Blumenkorbes die Glückwünsche der Gemeinde Birkenfeld ausgesprochen.

Birkenfeld, 22. Jan. Nachdem den Anwohnern der Goethe- und Gartenstraße in Birkenfeld die Kanalisation und der ortsbauplanmäßige Ausbau dieser beiden Straßen schon lange in Aussicht gestellt wurde und infolge der veränderten Sachlage auch dieses Jahr wiederum nicht zur Ausführung gelangt, so erscheint es notwendig, die Stellungnahme des Gemeinderats in dieser Sache etwas näher zu begründen, wie es auch in der gestrigen Gemeinderatssitzung von den beiden Rathausfraktionen übereinstimmend geschehen ist. Im Dezember letzten Jahres wurde vom Gemeinderat dem Gedanken näher getreten, dieses Jahr die Goethe- und Gartenstraße als Notstandsarbeit durchzuführen, um auch heuer wieder für die Arbeitslosen Arbeits- und Verdienstmöglichkeit zu schaffen und gleichzeitig damit einem dringenden Bedürfnis gerecht zu werden. Der vom Ortsbaumeister für dieses Projekt ausgearbeitete Kostenvoranschlag betrug 74 000 RM. Dieser Betrag wurde vom Gemeinderat als zu hoch gefunden und der Wunsch ausgesprochen, vorerst von einem Plattenbelag des Gehwegs Abstand zu nehmen, um dadurch die Baukosten um rund 10 000 RM. zu ermäßigen, so daß der gesamte Bauaufwand nur noch zirka 64 000 RM. betragen würde. Zur Durchführung der Arbeit waren vom Ortsbauamt 6000 Tagewerke vorgesehen. Man rechnete bei der Durchführung der Arbeit als Notstandsarbeit mit einer Grundförderung von 3 RM. pro Tagewerk aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge und mit einer verstärkten Förderung im doppelten Betrag der Grundförderung. Auf Grund dieser Berechnungen hatte sich der Gemeinderat einstimmig für die Durchführung des Projekts ausgesprochen und eine baldige Inangriffnahme in Aussicht gestellt.

Durch den ganzen schönen Plan ist nun dadurch ein Strich gezogen worden, daß dem Landesarbeitsamt Südwestdeutschland vom Land und Reich für ganz Württemberg ein nur geringer Betrag für verstärkte Förderung zur Durchführung von Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt woden ist. Auch der Gemeinde Birkenfeld konnte dementsprechend nur ein viel kleinerer Betrag als verstärkte Förderung (Darleben) in Aussicht gestellt werden, als der Betrag, mit dem die Gemeinde gerechnet hatte. Der Ortsvorsteher hat daraufhin bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung in Stuttgart wegen Genehmigung einer Schuldaufnahme zu diesem Zweck vorgesprochen und die Auskunft erhalten, daß weitere Schulden für die Gemeinde Birkenfeld nicht mehr gemacht werden sollen und dürfen, im Gegenteil, die Gemeinde müsse endlich auch einmal daran denken, ihre jetzige hohe Schuldenlast zu vermindern. Sei die Durchführung des geplanten Projekts so überaus dringend, so müsse man eben die Gemeindeumlage von 24 auf 30 Prozent erhöhen. Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland in Stuttgart hat am letzten Montag dem Ortsvorsteher gegenüber geäußert, daß sämtliche Gesuche der Gemeinden um Schuldaufnahmen fast restlos von der Ministerialabteilung nicht genehmigt worden seien und daß das gleiche Ergebnis jedenfalls auch für Birkenfeld zu erwarten sei. Die Amtskörperschaft Neuenbürg hat bei Durchführung ihrer letzten Notstandsarbeit sehr schlechte Erfahrungen gemacht, so daß auch Herr Landrat Lempp der Gemeinde Birkenfeld geraten hat, mit der Durchführung des Projekts nochmals zuzuwarten. Das Projekt in 2 Teilen durchzuführen ist un-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zweckmäßig. Auf Grund dieses Sachverhalts und besonders in dem Bestreben, die Gemeindeumlage nicht noch weiter erhöhen zu müssen, hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die Durchführung der Goethe- und Gartenstraße nochmals zurückzustellen. Im Hinblick auf die Bezahlung der Anliegerbeiträge werden manche Anwohner der betreffenden Straßen über den gefaßten Gemeinderatsbeschluß auch erfreut sein.

✕ **Birkenfeld**, 22. Jan. Letzten Sonntag hielt der Krieger- und Militärverein seine Generalversammlung im „Adler". Der Vorstand, Oberlandjäger Braun, eröffnete die Versammlung, hieß die Erschienenen willkommen und gedachte des im letzten Jahr so schnell verstorbenen Kameraden Trentsch, zu dessen ehrendem Andenken sich die Mitglieder erhoben. Der Verein zählt heute 95 Mitglieder, das bedeutet eine Zunahme von 12 Mitgliedern. Schriftführer Arnold gab den Protokollbericht, der zeigte, daß das abgelaufene Jahr reich an Arbeit war. Vor allem wurde das 50jährige Jubiläum gefeiert, sodann wurde nach einer 16jähr. Pause wieder eine gut gelungene Abendunterhaltung abgehalten. Die anfallenden Geschäfte wurden in einer Generalversammlung, einer außerordentlichen Versammlung und acht Ausschußsitzungen erledigt. Kassier Schmidt erstattete den Kassenbericht. Die Kasse befindet sich in guter Ordnung. Ihm wurde Entlastung erteilt. Dem Bericht des Fürsorge-Anwalts, Vorstand Braun, war zu entnehmen, daß zwei Unterstützungsgesuche mit Erfolg an den Bund eingereicht wurden. Nachdem noch einige Kriegsrentenangelegenheiten erledigt waren, wurden die Kameraden Roller und Müller anläßlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein und Bund mit einem Diplom und Ehrenschild geehrt. Vorstand Braun gab seiner Freude Ausdruck, daß heuer Vater und Sohn, ersterer als Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins sein 50jähriges, letzterer sein 25jähriges Jubiläum feiern konnten. Albert Schmidt wurde als Kassier und Karl Fix als Ausschußmitglied einstimmig wieder gewählt, desgleichen Eugen Müller. Fürs laufende Jahr ist ein Lichtbildervortrag und ein Ausflug nach Gräfenhausen vorgesehen. Kam. Th. Müller dankte namens der Versammlung der Vorstandschaft für ihre aufopfernde Tätigkeit im verflossenen Jahr, worauf der Vorstand erwiderte und an die Versammlung den Appell richtete, auch im neuen Jahr treu zusammenzuhalten.

Schömberg, 22. Jan. Im Wege der Zwangsvollstreckung ging das Wohnhaus und Hofraum einschließlich Aecker des Gottlieb Friedrich Oehlschägerl, Bauers, gemeinderätlich geschätzt zu 35 000 Mark, um die Summe von 30 000 Mark an Jakob Wolf, Kaufmann in Stuttgart, über.

Württemberg.

Bad Liebenzell, 21. Jan. (Nagoldbahnausschuß.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Gündert (Pforzheim) fand heute im Rathaus zu Bad Liebenzell eine Sitzung des Nagoldbahnausschusses statt, in der die Wünsche zum Fahrplan 1930/31 für die Nagold- und Enzbahn besprochen wurden. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden hieß Herr Stadtschultheiß Mäulen (Bad Liebenzell) die Versammlung willkommen und wies auf die Bedeutung hin, die sich der Nagoldbahnausschuß als Vertreter der Interessen der Nagold- und Enzbahn errungen habe. Zur Behandlung kamen eine große Anzahl Wünsche zum neuen Fahrplan. Nach Prüfung und unter Beachtung des Gesichtspunkts, daß angesichts der Wirtschafts- und politischen Lage von der Reichsbahn nichts Unmögliches verlangt werden solle, werden folgende Wünsche an die Reichsbahnverwaltung weitergeleitet: Ganzjährige Beibehaltung der Eilzüge E 901, E 934 unter Führung des E 901 ab Mühlacker, nötigenfalls von Mühlacker bis Pforzheim als Personenzug und Durchführung nach Schramberg. Führung sämtlicher Bäderschnellzüge und damit auch der Bäderzüge D 914/15 ab 1. Juni bis 30. September, statt wie seither nur vom 1. Juni bis 15. September, Zug 857 Calw ab 7.30 Uhr nach Stuttgart, sollte um soviel später gelegt werden, daß er den Anschluß von Zug 7474 Calw an 7.38 Uhr von Grunbach-Salmbach (Güterzug mit Personenbeförderung) aufnehmen kann. Zug 907, Pforzheim ab 22.28 Uhr, soll etwa ½ Stunde später gelegt und nur nach Calw gefahren, dagegen Zug 913/45 mit etwa 20 Minuten Späterlegung bis Nagold geführt werden. Während der Sommermonate wird ein Sonntagszug, Pforzheim ab etwa 13 Uhr, ins Nagoldtal beantragt. Die Bodenseezüge, die seither im Sommer monatlich nur einmal verkehrten, sollten jeden Sonntag fahren. — Klage geführt wird über die schlechten Wagen, über die schlechte Beleuchtung einzelner Bahnhöfe (Grunbach-Salmbach, Engelsbrand) und Bahnhofszugänge und über die schlechte Verbindung von Tübingen ins Nagoldtal, besonders an den Abendstunden. Wegen dieser Mißstände wird Abhilfe verlangt, wie auch eine Ausfüllung der teilweise großen Verkehrslücken auf der Enz- und der Nagoldbahn durch Triebwagen dringend gewünscht wird. — Für die Enzbahn wird die Einlegung eines Zuges nach Wildbad, Pforzheim ab etwa 19 Uhr, mit täglicher Führung gewünscht. — Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Vorsitzende dem Ausschuß zu bedenken, ob nicht der Zeitpunkt zur Auflösung desselben gekommen sei, da vielleicht die Handelskammern in der Lage seien, die Verkehrsbelange genügend zu vertreten. Hiergegen wurde aber hervorgehoben, daß der Nagoldbahnausschuß der Boden sei, auf dem sich 4 Handelskammern mit ihren Verkehrsfragen treffen, daß er dazu berufen sei, die Verkehrsfragen unseres Grenzgebietes zu vertreten, und daß es nach wie vor seine wichtigste Aufgabe sei, die Bedeutung der Nagoldbahn innerhalb des deutschen Verkehrsnetzes zu heben und neben der Sorge für die örtlichen Belange die Förderung und Verbesserung der Fernverbindungen anzustreben. Einstimmig wurde beschlossen, die Tätigkeit des Ausschusses, der für die Mitglieder-Gemeinden nur ganz geringfügige Kosten verursacht, fortzusetzen. Als nächster Tagungsort wurde Rottweil bestimmt.

Stuttgart, 22. Jan. (Ein „schlagfertiger" Polizeiwachtmeister.) In einer alkoholischen Stimmung glaubte ein Polizeioberwachtmeister von Cannstatt gegen einen Ingenieur eingreifen zu müssen, obwohl er dazu gar keine Veranlassung hatte. Da sich der Ingenieur keiner Schuld bewußt und der Polizeibeamte zudem noch in Zivil war, sah er nicht ein, warum er diesem Rede und Antwort stehen sollte. Im Laufe der Auseinandersetzung wollte nun der Polizeioberwachtmeister dem Ingenieur eine Ohrfeige verabreichen, wobei er aber in seiner Betrunkenheit das Uebergewicht bekam und zu Boden stürzte. Bevor er dann zum zweiten Male ausholen wollte, streckte ihn ein Faustschlag des Ingenieurs zu Boden, was sich noch einige Male wiederholte, bis dann der Polizeimann seinen Diensthund herbeirief und unter seinem Schutz zu einer Gegenohrfeige kam. Er wagte es zu allem noch, anschließend gegen den Ingenieur Anzeige zu erstatten, sah sich aber bitter enttäuscht, als die Hauptverhandlung gegen diesen mit einem Freispruch endete und er die Zeugen- mit der Anklagebank vertauschen mußte, um sich wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten, was ihm jetzt vom Schöffengericht Cannstatt eine Geldstrafe von 100 Mark eintrug.

Stuttgart, 22. Jan. (Ein Spezialist für Dachkammereinbrüche.) Trotz seiner Jugend hat sich der erst 21 Jahre alte ledige Schlosser Willy Treiber von Stuttgart schon zu einem ganz gefährlichen Einbrecher entwickelt, der sich hauptsächlich auf Dachkammereinbrüche verlegte und da in kurzer Zeit 18 Kammern aufbrach und das Bargeld der Bewohner entwendete. Nun stand er bereits als rückfälliger Einbrecher vor dem Schöffengericht Stuttgart, wo er zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Rottenburg, 23. Jan. (Stuttgart kauft das Gips- und Kalkwerk Kußmaul.) Am Dienstag verkaufte das Gips- und Kalkwerk Christian Kußmaul Witwe an die Stadt Stuttgart seinen Betrieb einschließlich der die Landeshauptstadt ausschließlich interessierenden Quelle. Diese hat das städtische Wasserwerk Stuttgart zur Trinkwasserversorgung angekauft und hat damit zweifellos einen guten Griff getan. Die Quelle, die auf der Rottenburger Markung liegt, ist außerordentlich ergiebig und liefert mit 215 Sekundenlitern ein ausgezeichnetes Wasser. Der Kauf ist auch insofern für Stuttgart günstig, als nur ein Anlieger bei Verwertung der Quelle abgefunden werden muß. Der Kaufpreis beträgt 32 000 Mark. Die Firma stand in letzter Zeit in Verhandlungen mit Rottenburg und Reutlingen.

Ulm, 23. Jan. (Strafkammer.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde das Urteil in dem Prozeß des Heilkünstlers Ludwig Spinner gefällt. Schon der Vertreter der Anklage ließ von den 27 Fällen 14 fallen und beantragte eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung, da dem Angeklagten in keinem Falle nachgewiesen werden könne, daß er bei der Beschaffung des Geldes, es handelt sich noch um zirka 20 000 Mark, die nicht gedeckt sind, wissen mußte, daß er das Geld nicht wieder zurückerstatten kann. Lediglich wegen eines Vergehens der Untreue wurde er zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind.

Friedrichshafen, 23. Jan. (Drillinge feierten ihren 60. Geburtstag.) Es ist gewiß nicht ein alltägliches Ereignis, wenn Drillinge bis zum Alter gesund beieinander bleiben und gemeinsam den 60. Geburtstag feiern können. Am 18. Januar konnten die 3 Geschwister Georg Hacker, früherer Luftschiffkapitän beim Zeppelinbau und einer der ersten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, sowie seine Schwester Babette Kaiser geb. Hacker, Wirtin des Restaurants „Alt Heidelberg" in Hof in Bayern, und Albine Herzog, geb. Hacker, Witwe des Lokomotivführers Herzog in Nürnberg, dieses seltene Geburtstagsfest begehen.

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, Hauptstr. 211
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Reiche Auswahl
in
Seiden-Stoffen
Spitzen-Besätzen
Bänder, Knöpfen

Baden.

Mannheim, 20. Jan. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung gegen das freisprechende Urteil des Schwurgerichts Mannheim gegen den Kanalarbeiter Hinschütz, der seinen gegen ihn mit dem Messer vorgehenden Schwiegervater erschossen hatte, wurde vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen. Der Angeklagte habe sich gegen einen rechtswidrigen Angriff verteidigt. Einen solchen rechtswidrigen Angriff stelle das Verhalten des Schwiegervaters Nonnenmacher auch dann dar, wenn er sich gegen das Hinausweisen aus dem Garten zur Wehr setzen wollte, da mehrere seiner Angehörigen in der Nähe waren, die ihn schützen konnten, habe er nicht das Messer zu ziehen brauchen.

Vermischtes.

Die Allgäuer Vereinsbank in Liquidation. Der Aufsichtsrat der Allgäuer Vereinsbank hat beschlossen, der auf den 1. Februar einzuberufenden Generalversammlung den Antrag auf Liquidation des Unternehmens zu unterbreiten. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat sich bereit erklärt, die Liquidation durch Einräumung von Krediten zu erleichtern, so daß den Einlegern eine ansehnliche hohe Quote in Aussicht gestellt werden kann. Die Allgäuer Vereinsbank, deren Hauptsitz in Kaufbeuren ist, hat Filialen in Kempten, Landsberg, Mindelheim, Schwabmünchen und Bad Wörishofen. In Kempten sind die Kassen der Bank seit Dienstag vormittag geschlossen.

Der Dinkelscherbener Eisenbahnprozeß. Als erster Sachverständiger wurde nach der Vernehmung der 4 angeklagten technischen Beamten Professor Halter-München vernommen. Er führte aus, daß nicht bestimmt gesagt werden könne, ob die verschieden zusammengestellten Wagen des Unglückszugs die Katastrophe verschlimmerten. Es besteht wohl eine Vorschrift, daß bei schnellfahrenden Zügen gleich schwere Wagen verwendet werden sollen, doch sind auch verschieden schwere Wagen zugelassen. Der Verteidiger Hüblers, Rechtsanwalt Dr. Hirschberg-München, meinte, daß also ein so starkes Ineinanderschieben bei gleich schweren Wagen nicht erfolgt wäre, wie dies bei den beiden leichteren württembergischen Wagen geschehen. Prof. Halter hielt ihm entgegen, daß die zwei leichteren württembergischen Wagen ineinandergeschoben worden sind, während die schweren aus dem Gleis gehoben wurden. Die zu kurz gekoppelten Wagen scheinen eine gewisse Rolle gespielt zu haben, denn zwischen den zwei kurz gekoppelten leichten württembergischen Wagen sei der Schwerpunkt des Stoßes gewesen. Sachverständiger Reichsbahnrat Sauler-Lindau verbreitete sich ebenfalls über diesen Punkt sowie auch über die Fahrgeschwindigkeit des Unglückszuges. Von den vernommenen Zeugen führte der Lokomotivheizer Linder aus, daß der Zug die Höchstgeschwindigkeit von 55 Kilometern fuhr, da er eine Verspätung einzuholen hatte. Das Tempo sei aber, wie auch Lokomotivführer Himmelstoß aussagte, durch Ziehen der Notbremse auf etwa 30 Kilometer herabgemindert worden.

Die gefälschten Dollars. Das Hauptabsatzgebiet für die Fälschungen von amerikanischen Dollarnoten, die, wie das Schatzamt der Vereinigten Staaten mitteilt, bereits im Jahre 1928 bekannt waren, scheint in der letzten Zeit Deutschland gewesen zu sein. Wie in Berlin sind auch in Leipzig falsche Dollarnoten aufgetaucht und angehalten worden. Die Tätigkeit der Fälscher dürfte jetzt durch die Beschreibung der gefälschten Scheine um so erfolgreicher lahmgelegt sein, als Amerika inzwischen neue Typen für die Banknoten festgelegt hat. Der Kommunist Fischer, der hier in Berlin ein Paket falscher Hundertdollarscheine angebracht hat, ist noch immer nicht gefunden worden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 23. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 2 Bullen, 22 Jungbullen, 60 Jungrinder (unverkauft 20), 13 Kühe, 232 Kälber 611 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen — (letzter Markt 50—52), Bullen a 49—50 (49—51), b 45 bis 48 (46—48), Jungrinder a 51—54 (52—54), b 45—48 (45—49), c 41—44 (unv.), Kühe c 22—28 (23—28), d 17—21 (17—22), Kälber b 73—77 (74—79), c 63—70 (64—72), d 57—61 (55—61), Schweine a fette über 300 Pfd.) 85 (86—87), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 85 (86—87), c von 200—240 Pfd. 84—85 (85—87), d von 160—200

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Hätt' er Klee mähen helfen, statt fischen zu gehen, wär' ihm nit „dumm" im Kopf worden! Daß du mir ihn morgen beizeiten weckst! Für die Teichwiesen brauch' ich alle Hände!"

In diesem Augenblick tritt Rosel ein.

„Grüß Gott alle miteinander," murmelt sie und will sich gleich nach ihrer Kammer wenden, die an die Stube stößt. Das Gesinde, mit Ausnahme der Haushälterin, hat den Raum bereits verlassen.

„Nun," sagt der Großreicher, „hast es so eilig, Dirn, daß du nit einmal mehr essen willst?"

„Ich kann nicht essen, Vater, mir ist nicht gut."

„So setz dich wenigstens noch ein bissel her zu mir. Mußt mir ja noch erzählen?"

„Erzählen?"

„Vom Brand oben —"

„Ja so, vom Brand —" antwortet Rosel abwesend. Ihr Blick ist seltsam verstört.

Der Vater tritt zu ihr und tätschelt ihr die blassen Wangen.

„Bist ja ganz dahin, Hascherl, armes! Hat's dich so angestrengt?"

„Ja, Vater — und werdet ja schon alles gehört haben von unsern Leuten. Schrecklich war's — und die arme Ketten-Hieslin tut mir so viel erbarmen — hab' sie gebeten, sie sollt' zu uns kommen, aber sie hat nicht wollen. Jetzt ist sie zur Rähterin-Lois —"

Der Großreicher sagt nichts mehr, tut jetzt auch keine weitere Frage. Als die Haushälterin ihm die Kerze angezündet hat, wie jeden Abend, greift er hastig danach.

„Na, alsdann gehen wir halt schlafen! Gute Nacht, Dirn!"

„Nacht, Vater!"

Rosel aber hat es, alleingeblieben, mit dem Schlafengehen jetzt gar nicht eilig. Erschöpft setzt sie sich auf die Bank unter dem Hausaltar, stützt den Kopf in beide Hände und blickt starr vor sich hin.

Ihr ist, als sei die Welt auf einmal dunkel und eng geworden, daß kein bisserl Glück und Freude mehr Platz darin hätte —

Was war denn geschehen, daß sie gleich so außer Rand und Band hat kommen können? Auf Nimmerwiedersehen hat sie dem Toni gesagt. — Warum denn nur? Sie kann's ja gar nicht mehr begreifen. Wenn er's ernst nimmt und sie den Goldner-Toni wirklich nimmer sehen sollt' — Nicht auszudenken war's —

Und plötzlich schießen ihr die hellen Tränen in die Augen und sie weint und schluchzt zum Erbarmen.

Auf das hat Brigitte Kautanz, die sich horchend und lauernd vor der Stubentür zu schaffen macht, nur gewartet.

Sie hat's ja gleich gemerkt, daß was los ist mit der Rosel und auch daß es nicht mit dem Brand zusammenhängt.

Jetzt tritt sie eilig in die Stube und zur weinenden Haustochter.

„Ja, Roserl — was ist denn! Warum weinst denn so fürchterlich? Tut dir was weh?"

Keine Antwort. Brigitte streichelt mit mütterlicher Zärtlichkeit über des Mädchens Schulter. Es war vom ersten Tage ihres Hierseins an ihr Bestreben, sich mit den Kindern des Hauses auf guten Fuß zu stellen, denn — durch die Kinder findet man am besten den Weg zum Herzen des Vaters. Und das ist ihr Ziel. Der Großreicher hat ihr schon immer in die Augen gestochen — sein Hof noch mehr.

Und da sie schon zweimal mit ähnlichen Zielen bei Witwern als Haushälterin diente, ihr aber jedesmal zuletzt der Weg durch die Kinder ihrer Brotgeber verlegt wurde, hatte sie sich diesmal fest vorgenommen, die Kinder auf ihre Seite zu bringen.

Sie hält heimlich zu Peter, unterstützt seine Faulheit und hilft ihm, wo sie kann, heraus, wenn er sich eine schlimme Suppe eingebrockt hat. Und um Rosels Herz wirbt sie mit „mütterlicher Zärtlichkeit".

Für später machen ihr die Großreicher Kinder keine Sorgen. Peter ist immer kränklich, so daß es fraglich ist, ob er den kerngesunden Vater überlebt. Außerdem ist er so verderbt und schlecht, daß dieser ihm den Hof vielleicht gar nicht übergeben wird. Rosel aber wird wohl bald heiraten und hoffentlich den Lehrer Beidler, dessen Werbung Brigitte aus allen Kräften unterstützt. Denn dann ist es sicher, daß auch sie den Hof nie bekommt.

Ihr Weinen beunruhigte jetzt Brigitte einigermaßen. Sollte es etwas mit Beidler gegeben haben? Das muß sie unbedingt wissen.

Sich neben das weinende Mädchen setzend, sagte sie daher liebevoll: „Geh, Roserl, magst mir nit sagen, wo dich drückt? Schau, weißt ja, wie gern ich dich hab, und wär dir gewiß leichter, wenn dich mir anvertrauen tätst."

Und als Rosel schweigt, fährt sie noch sanfter fort: „Wird dir doch nit einer, den du gern hast, 's Herzel schwer machen?"

Da fährt Rosel heftig auf.

„Sind dafür, daß eins Herzweh hätt' wegen einem Mannsbild! Das wäre wohl keiner wert! Nein, das ist's nit. Bloß ärgern hab ich mich so viel müssen — denn das braucht ich mir doch nit gefallen lassen, daß mich der Goldner Toni für eine eitle Dirn herstellt, weil ich in die Stadt zur Frau Beidler gehe! Und daß er sagt, sie würden mich drin eh nur über die Achsel anschauen als Bauerndirn!"

„Ach Gott, das hat er gesagt? So eine Grobheit! — Na ja, aber vom Goldner ist auch nichts anderes zu erwarten. War immer so ein grober Klotz ohne Benehmen und du bist halt jetzt etwas anderes gewöhnt durch den Herrn Beidler, der immer weiß, was sich gehört — und dich achtet, wie du's verdienst!"

„Und grad auf 'n Beidler schimpft er immer los! Mit einmal reden soll ich mit ihm!"

(Fortsetzung folgt.)

Pfd. 81—84 (84—85), Sa
Langsam.

Neue

Stuttgart, 23. Jan
Jungdemokraten hat
demokratischen Idee un
Koalitionsbeschluß der
Dank ausgesprochen un
Jungdemokratie versich
die Ehrenmitgliedschaft
anzunehmen. Bayer b

München, 23. Jan.
Schluß einer Mitteilung
Volkspartei wegen der neu
Wenn die Reichsregierung
Mittel zur Ausführung de
zu halten, so dürfe doch d
werden, daß sie wenigsten
1930 wieder entsprechende
vorsieht.

Mannheim, 24. Ja
Nagel und ihre drei Kind
ren, wurden seit Mittwo
sofort Nachforschungen u
der Frau in einem nahe
nach gesucht, da vermut
gefunden haben. Der G
lienstreitigkeiten zu suchen

Landau, 23. Januar.
heute gegen fünf französi
25. Oktober vor. Js. zu
mißbraucht und aus ihre
stohlen hatten. In der
lichkeit stattfand, beantrag
Das Gericht verurteilte d
fängnis und Degradierun
naten, Perney zu sechs
Merieult zu drei Monate
Erregung öffentlichen Ar
die durch die Untersuchun

Darmstadt, 23. Jan.
ist der in Worms ver
Müller aus der Haft en

Koblenz, 23. Jan.
wegen umfangreicher B
wurde heute mittag das
Betriebsingenieur Schneid
macher wurden wegen B
von sechs Monaten bis
klagten wurden freigesp

Leipzig, 24. Jan.
von Gräfenhainichen wu
und das Konkursverfahr
trag, die Selbstverwaltur
gleichfalls angenommen.
ordnung aufzuheben und
eine Neuwahlsatzung vorz

Berlin, 23. Jan.
auf 6 Prozent erm

Berlin, 23. Jan.
Fahlbusch an eine Berlin
sich freiwillig wieder in
der seinerzeit bei seiner
haftierung zu stellen, um
erreichen, da seine Fam
dringendes Interesse an

Berlin, 23. Jan.
hat heute die Vernehmun
Beamte, Alois Weber,
Bilderschiebungen Beteil
Teschmann und Egon
Hoftbefehls die vorläufi
wandelt. Ein Bankkon
fügung beschlagnahmt w

Berlin, 23. Januar.
Brüder, Otto und Gusta
Verurteilung wegen Kur
Staatsanwaltschaft hat
Berufung richtet sich ni
lautende Urteil gegen di
Freisprechung des Kaufm

Berlin, 23. Jan.
verordnetenversammlung
Weber wird, wie der so
preußischen Regierung
Entscheidung des preuß
der Bericht des Düsseldo
lassen ist.

Berlin, 23. Januar
fälschungen ausschließlich
arbeit und Wassenbesch

Berlin, 23. Jan.
blatt verbreiteten Meldu
rineangehörigen wegen
Kreisen des Reichswehr
vor etwa drei Wochen
auch die Kommunisten in
lich durch Verbreitung
auf die Reichswehr zu
diesem Fall in der Re
sind die Flugblätter sämt
digt worden.

Berlin, 23. Jan.
Schöningen nun auch a
treten. Er hat bereits ein
in dem er ihm seinen A

Berlin, 23. Jan.
Deutschen Volkspartei
auf Erfolg wieder aufge

Hamburg, 23. Jan.
Anfang Februar angek
Hamburg ist verboten
alle Demonstrationen un
bis 2. Februar einschlie

Wien, 23. Jan.
Kassationshof die zweite
an seinem Vater vom
schweren Kerkers verurt

Basel, 23. Januar.
erstattete Regierungsrat
Bundesrats an den Ho
der B.G.A. in Basel tel
langen, worauf der Gr
nahmen der Regierung
und die Regierung erm
Unterbringung der Ban

Paris, 23. Jan.
habe in dem Augenblick
Eröffnung der Flotten
festgestellt, daß die Ka
übrig war, um eine Rep
seinen eigenen Körper a
die Enden der elektrisch
starken Stromes und de
bis zur Beendigung d
stark verbrannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beieinander bleiben und ge-
rn können. Am 18. Januar
Hacker, früherer Luftschiff-
einer der ersten Mitarbeiter
Schwester Babette Kaiser geb.
„Hirsch Heidelberg" in Hof in
b. Hacker, Witwe des Loko-
n. dieses seltene Geburtstags-

en.

von der Staatsanwaltschaft
freisprechende Urteil des
den Kanalarbeiter Hinschütz,
rfer vorgehenden Schwieger-
ersten Strafsenat des Reichs-
Klagte habe sich gegen einen
Einen solchen rechtswidrigen
es Schwiegervaters Nonnen-
sich gegen das Hinausweisen
en wollte, da mehrere seiner
die ihn schützen konnten, habe
auchen.

chtes.

Liquidation. Der Aufsichts-
hat beschlossen, der auf den
eralversammlung den Antrag
ens zu unterbreiten. Die
fiselbank hat sich bereit erklärt,
ung von Krediten zu erleich-
e ansehnliche hohe Quote in
e Allgäuer Vereinsbank, deren
Filialen in Kempten, Lands-
pen und Bad Wörishofen. In
Bank seit Dienstag vormittag

ahnprozeß. Als erster Sach-
rnehmung der 1 angeklagten
alter-München vernommen. Er
gesagt werden könne, ob die
Wagen des Unglückszugs die
s besteht wohl eine Vorschrift,
leich schwere Wagen verwendet
erschieden schwere Wagen zu-
ers, Rechtsanwalt Dr. Hirsch
ein so starkes Ineinanderschie-
nicht erfolgt wäre, wie dies bei
gischen Wagen geschehen. Prof.
die zwei leichteren württem-
schoben worden sind, während
ehoben wurden. Die zu kurz
ne gewisse Rolle gespielt zu
kurz gekoppelten leichten württ-
pverpunkt des Stoßes gewesen.
t Sauler-Lindau verbreitete
tt sowie auch über die Fahr-
ges. Von den vernommenen
iger Linder aus, daß der Zug
5 Kilometern fuhr, da er eine
Das Tempo sei aber, wie auch
usagte, durch Ziehen der Not-
erabgemindert worden.
Das Hauptabsatzgebiet für die
en Dollarnoten, die, wie das
aten mitteilt, bereits im Jahre
der letzten Zeit Deutschland ge-
n sind auch in Leipzig falsche
ngehalten worden. Die Tätig-
urch die Beschreibung der ge-
icher lahmgelegt sein, als Ame-
r die Banknoten festgelegt hat.
ier in Berlin ein Paket falscher
t hat, ist noch immer nicht ge-

nd Volkswirtschaft.

chtviehmarkt.) Dem Donnerstag-
chhof wurden zugeführt: 3 Ochsen,
ngrinder (unverkauft 20), 13 Kühe,
aus je 1 Zentner Lebendgewicht:
, Bullen a 49—50 (49—51), b 45
—54 (52—54), b 45—48 (45—49),
(23—28), d 17—21 (17—22), Kälber
—72), d 57—61 (55—61), Schweine
, b vollfleischige von 240—300 Pfd.
, 84—85 (85—87), d von 160—200

hat. Und um Rosels Herz
Zärtlichkeit"
die Großreicher Kinder kein
ränklich, so daß es fraglich ist,
er überlebt. Außerdem ist er
dieser ihm den Hof vielleicht
Rosel aber wird wohl bald
Lehrer Beidler, dessen Wer-
äften unterstützt. Denn dann
Hof nie bekommt.

e jetzt Brigitte einigermaßen
er gegeben haben? Das muß

de Mädchen jetzend, sagte er
erl, magst mir nit sagen, wo
ja, wie gern ich dich hab, und
n dich mir anvertrauen täät."

, fährt sie noch sanfter fort:
den du gern hast, 's Herzel

ai.
Herzweh hätt' wegen einem
ohl keiner wert! Nein, das
ich mich so viel müssen — denn
t gefallen lassen, daß mich der
Dirn herstellt, weil ich in die
e! Und daß er sagt, sie würden
Achsel anschauen als Bauern-

gesagt? So eine Grobheit! —
ist auch nichts anderes zu er-
n grober Klotz ohne Benehmen
as anderes gewöhnt durch den
peiß, was sich gehört — und dich

er schimpft er immer los! Mit
m!"

(Fortsetzung folgt.)

Pfd. 81—84 (84—85), Sauen 60—70 (64—72) Mk. Marktverlauf: Langsam.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 23. Jan. Der Vorstand des Reichsbundes der Jungdemokraten hat Friedrich Payer für seine Treue zur demokratischen Idee und seine entschiedene Haltung gegen den Koalitionsbeschluß der württembergischen Demokraten seinen Dank ausgesprochen und ihn der Gesinnungsverbundenheit der Jungdemokratie versichert. Gleichzeitig hat er Payer gebeten, die Ehrenmitgliedschaft im Reichsbund der Jungdemokraten anzunehmen. Payer hat diese Ehrung angenommen.

München, 23. Jan. Die bayerische Staatsregierung erklärt am Schluß einer Mitteilung auf die Landtagsanfrage der Bayerischen Volkspartei wegen der neuen Hilfsaktion für die Ostgebiete des Reiches: Wenn die Reichsregierung bisher noch davon Abstand genommen habe, Mittel zur Ausführung des weiteren bayerischen Ostprogramms bereit zu halten, so dürfe doch der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß sie wenigstens im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 wieder entsprechende Mittel auch für die bayerischen Grenzgebiete vorsieht.

Mannheim, 24. Jan. Die 30 Jahre alte Angestelltenehefrau Nagel und ihre drei Kinder, Knaben im Alter von 4, 6 und 8 Jahren, wurden seit Mittwoch früh vermißt. Die Polizei veranstaltete sofort Nachforschungen und fand am Donnerstag abend die Leiche der Frau in einem nahe gelegenen Weiher. Nach den Kindern wird noch gesucht, da vermutet wird, daß auch sie den Tod im Wasser gefunden haben. Der Grund zu der Verzweiflungstat soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Landau, 23. Januar. Das Militärgericht Landau verhandelte heute gegen fünf französische Soldaten, die ein Dienstmädchen am 25. Oktober vor. Js. zu einer Autofahrt eingeladen, es unterwegs mißbraucht und aus ihrer Handtasche verschiedene Gegenstände gestohlen hatten. In der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, beantragte der Staatsanwalt hohe Gefängnisstrafen. Das Gericht verurteilte den Sergeanten Fosse zu einem Jahr Gefängnis und Degradierung zum Unteroffizier, Tonnelier zu acht Monaten, Perney zu sechs Monaten, Andres zu vier Monaten und Merieuil zu drei Monaten Gefängnis. Das Mädchen wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Darmstadt, 23. Jan. Auf Ersuchen des preußischen Landtages ist der in Worms verhaftete kommunistische Landtagsabgeordnete Müller aus der Haft entlassen worden.

Koblenz, 23. Jan. Im Prozeß gegen Dunkel und Genossen wegen umfangreicher Betrügereien zum Schaden der Reichsbahn wurde heute mittag das Urteil verkündet. Kaufman Anton Dunkel, Betriebsingenieur Schneider, Oberinspektor Diercks, Oberinspektor Glasmacher wurden wegen Bestechung und Betruges zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis ein Jahr verurteilt. Die übrigen sechs Angeklagten wurden freigesprochen.

Leipzig, 24. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung von Gräfenhainichen wurde beschlossen, den Etat für 1929 abzulehnen und das Konkursverfahren über die Stadt zu beantragen. Ein Antrag, die Selbstverwaltung der städtischen Betriebe aufzulösen, wurde gleichfalls angenommen. Außerdem wurde beschlossen, die Besoldungsordnung aufzuheben und mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt eine Neueinstufung vorzunehmen.

Berlin, 23. Jan. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um ½ auf 6 Prozent ermäßigt worden.

Berlin, 23. Jan. Nach einer Mitteilung des Verteidigers von Fahlbusch an eine Berliner Korrespondenz soll Fahlbusch beabsichtigen, sich freiwillig wieder im Moabiter Gefängnis unter Rückforderung der seinerzeit bei seiner Haftentlassung geleisteten Kaution zur Inhaftierung zu stellen, um so die Durchführung seines Verfahrens zu erreichen, da seine Familie in Amerika weile und er deshalb ein dringendes Interesse an der Erledigung der Hauptverhandlung habe.

Berlin, 23. Jan. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat heute die Vernehmung der früheren Leiter der Bank für deutsche Beamte, Alois Weber, und seines Bruders Joseph, sowie der an den Bilderschiebungen Beteiligten, der Kaufleute Ernst Pehler, Walter Tröchmann und Egon v. Buchwald fortgesetzt und durch Erlaß eines Haftbefehls die vorläufige Festnahme in Untersuchungshaft umgewandelt. Ein Bankkonto des Josef Weber ist durch einstweilige Verfügung beschlagnahmt worden.

Berlin, 23. Januar. Kommerzienrat Karl Lindemann und seine Brüder, Otto und Gustav Lindemann, haben Berufung gegen ihre Verurteilung wegen Kurstreiberei und Betrugs eingelegt. Auch die Staatsanwaltschaft hat das Urteil durch Berufung angefochten; ihre Berufung richtet sich nicht nur gegen das unter dem Strafantrag lautende Urteil gegen die Brüder Lindemann, sondern auch gegen die Freisprechung des Kaufmanns Trost.

Berlin, 23. Jan. Der von der Mehrheit der Solinger Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister gewählte Kommunist Weber wird, wie der sozialdemokratische Pressedienst erfährt, von der preußischen Regierung nicht bestätigt werden. Eine entsprechende Entscheidung des preußischen Innenministers ist zu erwarten, sobald der Bericht des Düsseldorfer Regierungspräsidenten in Berlin eingelaufen ist.

Berlin, 23. Januar. Wie jetzt bekannt wird, haben die Dollarfälschungen ausschließlich dem Zwecke der kommunistischen Geheimarbeit und Waffenbeschaffung gedient.

Berlin, 23. Jan. Zu der gestern von einem Berliner Abendblatt verbreiteten Meldung über die fristlose Entlassung von fünf Marineangehörigen wegen staatsgefährlicher Umtriebe erfahren wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß es sich hier um den schon vor etwa drei Wochen bekannt gewordenen Fall handelt. Wenn auch die Kommunisten in allen Reichswehrgarnisonen versuchen, namentlich durch Verbreitung von Flugblättern in den Kasernen, Einfluß auf die Reichswehr zu gewinnen, so haben sie bisher damit außer in diesem Fall in der Reichsmarine keinen Erfolg gehabt. Vielmehr sind die Flugblätter sämtlich den militärischen Vorgesetzten ausgehändigt worden.

Berlin, 23. Jan. Laut D.A.Z. ist der Abgeordnete Schlange-Schöningen nun auch aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Er hat bereits einen Brief an den Parteivorsitzenden geschrieben, in dem er ihm seinen Austritt aus der Partei zur Kenntnis gibt.

Berlin, 23. Jan. Die Verhandlungen über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung sind mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen worden.

Hamburg, 23. Jan. Der von der kommunistischen Presse für Anfang Februar angekündigte „Hungermarsch" der Erwerbslosen in Hamburg ist verboten worden. Die Polizeibehörde teilt mit, daß alle Demonstrationen unter freiem Himmel in Hamburg vom 31. Jan. bis 2. Februar einschließlich verboten sind.

Wien, 23. Jan. Nach zweitägiger Verhandlung verwarf der Kassationshof die zweite Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Totschlages an seinem Vater vom Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilten Studenten Philipp Halsmann.

Basel, 23. Januar. Im Großen Rat des Kantons Basel-Stadt erstattete Regierungsrat Mürscher, der als Delegierter des schweizerischen Bundesrats an den Haager Verhandlungen über die Niederlassung der B.I.Z. in Basel teilgenommen hatte, Bericht über seine Verhandlungen, worauf der Große Rat mit 96 gegen 24 Stimmen die Maßnahmen der Regierung trotz der Gewährung der Steuerfreiheit billigte und die Regierung ermächtigte, die notwendige Vorsorge für die Unterbringung der Bank zu treffen.

Paris, 23. Jan. Der technische Leiter der Columbia Radiostation habe in dem Augenblick, in dem die Rede des englischen Königs zur Eröffnung der Flottenabrüstungskonferenz verbreitet werden sollte, festgestellt, daß die Kabel gebrochen waren. Da keine Zeit mehr übrig war, um eine Reparatur vorzunehmen, habe er kurz entschlossen seinen eigenen Körper als Kabel benutzt. Er habe mit beiden Händen die Enden der elektrischen Leitung angefaßt und trotz des 250 Volt starken Stromes und der dadurch verursachten gewaltigen Schmerzen bis zur Beendigung der Rede durchgehalten. Seine Hände seien stark verbrannt.

Washington, 23 Jan. Auf die deutsche Einwanderungsquote wurden in der ersten Hälfte des zweiten Jahres 15462, das sind rund ⅓ der Gesamtquote errechnet. England und Nordirland erreichten ihre Quoten nicht.

Newyork, Nach einer Meldung der Associated Preß aus Tampico (Mexiko) sind bei einem heftigen Sturm zwei Fischerboote gekentert, wobei 21 Mann den Tod in den Wellen fanden. Nur ein einziger Fischer konnte gerettet werden.

Kalkutta, 23. Jan. Die Inder Chandra Bose und Kiransankar Roy und 10 andere Mitglieder der Provinzialversammlung der Provinz Bengalen sind wegen Aufwiegelung und Beteiligung an einer Verschwörung zu einem Jahr Zwangsarbeit verurteilt worden. Bose ist Vorsitzender, Roy Schriftführer der Provinzialversammlung. Die Anklage stützt sich auf Vorgänge im Zusammenhang mit der seiner Zeit in Kalkutta veranstalteten Feier des sogenannten Tages der politischen „Blutzeugen".

Große sozialdemokratische Anfrage zur Regierungserweiterung

Stuttgart, 23. Jan. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende Große Anfrage eingebracht: Auf Grund der Mitteilungen über die Erweiterung der Regierung richten wir an das Staatsministerium die Frage, ob es bereit ist, über folgende Punkte Auskunft zu geben: I. Welche Folgen ergeben sich aus der Regierungserweiterung für die grundsätzlichen Richtlinien der Regierungspolitik, insbesondere für die Stellung der Regierung zu der Außenpolitik der Reichsregierung, zu den Fragen der Reichsreform, der Wirtschaftspolitik, der württembergischen Verwaltungsreform und der Schulpolitik, vor allem in bezug auf die Durchführung des achten Schuljahres und der Lehrerbildungsreform? Welche Zusicherungen sind den beiden zur Regierungskoalition hinzugetretenen Parteien in diesen Fragen bei der Regierungserweiterung gegeben worden? II. 1. Auf welcher verfassungsrechtlichen Grundlage beruht die neue Einrichtung des ehrenamtlichen Beirats des Staatsministeriums: 2. Wie verträgt sich die Einrichtung des ehrenamtlichen Beirats mit der Bestimmung des § 26 der Landesverfassung, daß die Staatsleitung durch den Landtag dem Staatsministerium übertragen wird in Verbindung mit Art. 1 des Gesetzes über das Staatsministerium und die Ministerien, wonach das Staatsministerium aus den Ministern besteht und die Zahl seiner Mitglieder auf 5 beschränkt ist? 3. Welche Befugnisse sind dem ehrenamtlichen Beirat eingeräumt? Wodurch unterscheidet sich seine Mitarbeit in den Sitzungen des Staatsministeriums von der der Ministerialreferenten, die zu den Sitzungen zur Auskunftserteilung zugezogen werden? 4. Welche Auswirkungen wird die Einrichtung des ehrenamtlichen Beirats auf die nach § 36 der Verfassung dem Minister auferlegten Pflicht haben, die Geschäfte seines Ministeriums unter eigener Verantwortlichkeit, soweit nicht das Staatsministerium zuständig ist, zu führen? 5. Aus welchem Etatstitel werden die Entschädigungen des ehrenamtlichen Beirats bestritten und wie hoch sind sie?

Erdbeben im Lahngebiet.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Im Lahngebiet ist gestern abend gegen 10 Uhr ein Erdbeben verspürt worden, das von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. Aus verschiedenen Lahnorten wird gemeldet, daß in den Wohnungen der Fußboden und die Wände zu beben anfingen und daß die Bewohner von einem Lärm, ähnlich dem beim Vorüberfahren schwerer Lastautomobile auf der Straße, aus dem ersten Schlaf geweckt, aus den Häusern liefen. Die Ursache des Bebens, das in nordöstlicher Richtung verlief, soll in Erdrutschen im Gebirge zu suchen sein. Auf dem Taunusobservatorium hat der Seismograph das Erdbeben so minimal verzeichnet, daß der Ausschlag auf dem Streifen kaum sichtbar war. Dagegen verzeichnet der Seismograph auf dem Königsstuhl bei Heidelberg um 9¾ Uhr einen Ausschlag von einem Millimeter.

Das Zündholzmonopol vor dem Reichstag.

Berlin, 23. Jan. Der Reichstag hat sich heute nach einer reichlich bemessenen Weihnachtspause wieder versammelt. Er wird am Montag und Dienstag weitere Vollsitzungen abhalten und sich dann abermals vertagen, bis dann der Neue Plan verhandlungsfähig gemacht ist. Vorerst gilt es, über die mit dem schwedischen Großindustriellen Kreuger vereinbarte Anleihe und die damit verbundene Einführung des Zündwarenmonopols zu beschließen. Da Kreuger die Bedingung gestellt hat, daß das Monopolgesetz bis zum 31. Januar verkündet sein muß und sich vorbehielt, sonst von dem Vertrag zurückzutreten, befindet sich der Reichstag in einer Art Zwangslage. Die Mehrheit kann nicht gut anders, als diese Anleihe, zu der Herr Hilferding die Zuflucht nahm, zu billigen und damit auch das Monopol dem ausländischen Privatmann zu überantworten. Das Projekt hat schon bei seinem Bekanntwerden eine nicht sehr freundliche Kritik ausgelöst und auch bei den Parteien, selbst den an der Regierung beteiligten, ist es von vornherein den stärksten Bedenken begegnet. Das kam denn auch in der Reichstagsdebatte mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hatte die undankbare Aufgabe, das höchst anfechtbare Erstück seines Vorgängers vor dem Haus zu vertreten. Man konnte es ihm nicht verdenken, daß er sich kurz faßte, und es bei der Bitte um eine beschleunigte Annahme bewenden ließ. Erfreulich und bedeutungsvoll war, daß er bei der Gelegenheit ankündigte, er werde demnächst einen freimütigen Bericht über die gesamte Kassenlage dem Parlament unterbreiten. Der Volksparteiler Beythien nahm kein Blatt vor den Mund. Er bezeichnete den Entwurf als eine starke Zumutung an die bürgerlichen Regierungsparteien und verwarf vor allem aufs entschiedenste die Bevorzugung der Konsumgenossenschaften. „Gegen diese Ausnützung der sozialdemokratischen Machtopposition," so erklärte er mit erhobener Stimme, „legen wir schärfsten Protest ein." Auch die Demokraten sind, wie das der Abgeordnete Fischbeck im einzelnen ausführte, durchaus dagegen, daß den Genossenschaften hier eine Extrawurst gebraten wird. Aber gerade auf diese Bestimmung legt die Sozialdemokratie natürlich den größten Wert. Es ist schon nicht recht, daß der Reichsrat in dieser Frage eine abschwächende Aenderung vorgenommen hat. Sie will, wie Dr. Herz verkündet, ihre Zustimmung zu dem Gesetz von der Gestaltung eben dieses Punktes abhängig machen. Die Entscheidung wird in den Ausschußberatungen in den nächsten Tagen fallen und es wird sich alsdann zeigen, ob die Sozialdemokratie durch Festhalten an ihrer Forderung es wirklich auf einen Konflikt ankommen lassen wird. Daß die Opposition bei der Kritik des Vertrages nicht gerade glimpflich verfuhr, versteht sich am Rande.

Die Pension für Böß.

Oberbürgermeister Böß in Berlin hat sich bereit erklärt, sein Amt sofort niederzulegen, wenn er die ihm gesetzlich zustehende Pension erhält. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat mitgeteilt, daß er mit dieser Lösung einverstanden ist. Da aber die Wirtschaftspartei eine Kürzung der etwa 28 000 Mark betragenden Pension gefordert hat, sind neue Verhandlungen nötig geworden.

Die Ratifikation des Neuen Planes.

Berlin, 23. Jan. Das Material für den Neuen Plan ist zum größten Teil bereits gedruckt und wird in den nächsten Tagen vervollständigt vorliegen, so daß es, wie in dem gestrigen Communiqué über die Sitzung des Reichskabinetts angekündigt wurde, zu Beginn der kommenden Woche an den Reichsrat gehen kann. Die Regierung rechnet damit, daß der Reichsrat mit seinen Beratungen in etwa einer Woche fertig sein wird, so daß am 3. oder 4. Februar im Reichstag die Verhandlungen beginnen können. Diese werden, so nimmt man an, etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Auf Regierungsseite wird darauf hingewiesen, daß Deutschland selbst das größte Interesse an einer schnellen Verabschiedung des Youngplanes habe, da von der Ratifizierung des Gesetzes die künftige Innehaltung der Räumung abhängt. Zur Inkraftsetzung des Youngplanes ist dann noch die Errichtung der internationalen Zahlungsbank notwendig. Die Vorbereitungen sind bereits sehr stark gefördert. Die noch erforderlichen Akte dürfen noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Man glaubt aber damit rechnen zu können, daß die internationale Zahlungsbank ihre Geschäfte am 20. März wird aufnehmen können. Weiter ist zur Inkraftsetzung des Youngplanes notwendig, daß das Schuldenzertifikat von Deutschland der internationalen Zahlungsbank ausgehändigt wird. Da das Zertifikat schon ausgearbeitet vorliegt, so wird es sich nur um die Leistung einer Unterschrift handeln. Wenn alle diese Präliminarien sich reibungslos abwickeln, so darf erwartet werden, daß in der Zeit vom 20. bis 24. März der Youngplan in Kraft gesetzt werden kann. Vom 1. April ab würden also dann 3 Monate für die Räumung der französischen Regierung zur Verfügung stehen. Es sprechen denn auch alle Anzeichen dafür, daß der Räumungstermin bis 30. Juni eingehalten werden wird.

Wie der Reichsetat balanziert werden soll.

Berlin, 23. Jan. Der Reichsfinanzminister hat unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Haag den Nachtragsetat für 1929 dem Kabinett vorgelegt und mit dessen Zustimmung an den Reichsrat weitergeleitet, so daß jetzt mit den Aufräumungsarbeiten für die finanziellen Sorgen der Vergangenheit ernsthaft begonnen werden kann. Es ist gewiß kein erfreulicher Etat, mit dem Herr Moldenhauer arbeitet. Er rechnet eine Mindestsumme von etwa 350 Millionen Mark heraus, zu denen noch rund 150 Millionen Mehrausgaben kommen, abgesehen von den 200 Millionen, die für die Arbeitslosenversicherung noch notwendig sind, weil die Sozialdemokraten im vergangenen Herbst sich zu einer endgültigen Regelung nicht verpflichten wollten. Das sind allein schon reichlich 700 Millionen. An sich müßte dazu ein weiterer Posten von rund 150 Millionen treten, das Defizit aus dem vergangenen Etatsjahr. Das Finanzministerium will aber die Abdeckung dieses Betrages, was etatsrechtlich zulässig ist, noch um ein Jahr vertagen, so daß es sich im ganzen um die Aufbringung von baren 700 Millionen handelt. Als Mehreinnahmen stehen zur Verfügung die Summen, die der Youngplan gegenüber dem Dawesplan erspart. Das sind reichlich 400 Millionen, dazu 150 Millionen aus der neuen Rate der Industriebelastung, bleibt noch ein Rest von knapp 100 Millionen, der sich auf eine Reihe von kleineren Rückzahlungen verteilt, darunter auch die Mehreinnahmen aus der Tabaksteuererhöhung mit 30 Millionen Mark. Auf diese Weise ist es gelungen, den Etat für 1929 ins Gleichgewicht zu bringen. Aber auch mehr nicht. Die Rückzahlung der laufenden Schuld ist ganz dem neuen Jahr vorbehalten, das am 1. April beginnt. Auch dieser Etat wird vom Kabinett in der nächsten Zeit fertiggestellt werden. Er ist mit gewaltigen Summen belastet. Der Reichsbankpräsident hat ja die Bildung eines Tilgungsfonds in Höhe von 450 Millionen verlangt, der aber nicht einmal ausreicht, um den Ansprüchen gerecht zu werden, die aus den kurzfristigen Verpflichtungen Monat um Monat entstehen. Die verschiedenen Ueberbrückungskredite, mit denen Dr. Hilferding sich über Wasser gehalten hat, werden in rascher Folge fällig. Es handelt sich dabei bis zum Jahresende um fast 800 Millionen Reichsmark. Herr Moldenhauer hofft aber, mit Hilfe der ersten Tranche der schwebenden Anleihe und einer neuen inneren Anleihe hinreichend Geld flüssig machen zu können, um alle diese Verpflichtungen abzudecken und dadurch die Reichsfinanzen endlich aus den ewigen Geldkalamitäten herauszubringen. Bis zum 1. Januar soll jedenfalls reiner Tisch gemacht werden. Ob es freilich bis dahin gelingt, jeweils über den Quartalsultimo und seinen Spitzenbedarf glatt hinwegzukommen, ist noch eine offene Frage. Indessen wird es dem Reich nicht schwer fallen, für solche Ausnahmefälle Hilfe zu bekommen, sobald bei der Finanzwelt erst einmal die Gewißheit geschaffen ist, daß mit dem fortgesetzten Pumpsystem Schluß gemacht ist.

Der Fall Rohrbach.

Berlin, 23. Jan. Zu den 5 in der „Börsenzeitung" gestellten Fragen in Sachen Rohrbach wird aus Kreisen des Reichsverkehrsministeriums folgendes mitgeteilt: Den Rohrbach-Werken wurden nicht 1,1 sondern 0,5 Millionen Mark in Aussicht gestellt. 2. Die 300 000 Mark sind nicht ausgezahlt worden, weil Reichsregierung und Reichstag nicht gutes Geld schlechtem nachwerfen wollten. 3. Nicht durch Maßnahmen des Reiches ist Rohrbach in die schlechte Lage geraten, in der er sich jetzt befindet. Viermal hat das Reich ihm geholfen. Er hat dabei stets von günstigen Aussichten über Verhandlungen mit anderen Firmen gesprochen. 4. Rohrbach ist nie im Zweifel gelassen worden, daß Grundlagen für die Annahme einer positiven Entscheidung nicht vorhanden seien. 5. Trotz scharfer Bedenken hat das Reich vor Weihnachten Rohrbach 100 000 Mk. gegeben, da er versichert hatte, seine Verhandlungen mit der amerikanischen Gesellschaft ständen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Diese Hoffnung des Herrn Rohrbach ist fehlgeschlagen. Bei einer früheren Hilfeleistung sind auf Verlangen der Reichsregierung die Rohrbach-Werke eingehend durch die Revision- und Treuhandgesellschaft geprüft worden. Rohrbach ist aber die Begleichung der Kosten schuldig geblieben, so daß sie jetzt von den 100 000 Mark eingezogen werden mußten.

Die „Monte Cervantes" verloren.

Hamburg, 23. Jan. Der deutsche Dampfer „Monte Cervantes" hat jetzt zweimal auf einer Vergnügungsfahrt ins Ausland Unglück gehabt. Der Dampfer hatte mit 1100 bis 1200 Passagieren von Buenos Aires aus eine kleine Reise nach den Feuerland-Inseln unternommen. In der Magelhaes-Straße ist das Schiff auf einen Felsen gelaufen. Bei der Verwaltung der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft glaubt man, daß die Ursache in den Stromversetzungs-

Die Kölner Zollbehörde vernichtet 50 000 Kilo Tabak. Vor einiger Zeit waren von einem Tabakimporteur in 5000 Kisten etwa 250 000 Kilogramm Virginiatabak über Mainz nach Köln eingeführt worden. Bei der Verzollung ergab sich ein Konflikt zwischen dem Importeur und der Zollbehörde. Nachdem der Importeur inzwischen flüchtig geworden war, lagen die Tabakmengen in 10 Waggons verstaut bei einer Kölner Expeditionsfirma. Statt den herrenlos gewordenen Tabak zu versteigern, gab das Hauptzollamt den Auftrag, zunächst 1137 Kisten mit einem Inhalt von 56 850 Kilogramm Tabak zu vernichten. Die Zerstörung übernahm die Müllverwertung in Merheim. Da die Maschinen jedoch versagten, ging man dazu über, den Tabak auf offenem Felde in Kiesgruben zu verbrennen, nachdem man ihn vorher mit Benzin übergossen hatte. Das Zerstörungswerk hatte Tausende angelockt, unter denen sich zahlreiche Arbeitslose befanden, die unter Lebensgefahr die Kisten aus dem Feuer holten. Die Vernichtung des Tabaks hat bis jetzt an Unkosten über 3000 Mark erfordert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verhältnissen jener Gewässer zu suchen ist, die so selten von so großen Schiffen wie dem „Monte Cervantes" befahren werden, der 14 000 Bruttoregistertonnen hat; da diese Gewässer sehr viele Klippen und Untiefen aufweisen, hatte die Reederei für diese Fahrt 3 argentinische Lotsen engagiert. Nach der letzten Nachricht mußten die Passagiere und die Besatzung auf die Rettungsboote gebracht werden. Der Dampfer gilt bereits als verloren. Er konnte, ohne daß eine Panik an Bord ausbrach, sämtliche Boote herablassen und die Passagiere mit seinen eigenen Booten auf das argentinische Truppentransportschiff „Vicente Lopez" übersetzen lassen. Bei der Ausbootung und dem Weitertransport sind keinerlei Zwischenfälle zu verzeichnen gewesen. Die Strandung geschah Mittwoch mittag 1 Uhr südamerikanischer Zeit im Beagle-Kanal in der Nähe des Leuchtturmes Eclaireur. Das Schiff war bei Lloyds versichert und hatte einen Wert von ungefähr 10 Millionen Mark.

Die Seeabrüstungskonferenz.

London, 23. Jan. Nach einem amtlichen Communiqué über die heutige Vormittagssitzung der Seeabrüstungskonferenz wurde die Einsetzung einer aus allen Mitgliedern bestehenden Kommission beschlossen. Stimson betonte, daß die Verteidigungsbedürfnisse von der allgemeinen Lage in der Welt abhängig seien. Tardieu wies auf die Bedürfnisse des französischen Kolonialreiches hin, schloß aber mit den Worten: Alles hängt davon ab, ob ein Land auf internationale Zusammenarbeit gegen einen Angreifer zählen kann. Grandi erklärte: Italien hängt von Verbindungen zur See ab. Das Meer ist sein Leben. Italien ist bereit, seine Rüstungen auf gleichviel was für ein Niveau herabzusetzen, und mag dieses auch noch so niedrig sein, vorausgesetzt, daß es nicht von irgendeiner europäischen Festlandmacht übertroffen wird. Wakatsuki trat für eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen ein. Macdonald führte aus: Großbritannien hinge als Insel hinsichtlich seiner Ernährung und der Verbindungen zwischen den einzelnen Ländern des britischen Weltreiches von freien Meeren ab. Die britischen Seestreitkräfte müssen auf alle Meere zerstreut werden, um die Funktionen einer Polizei auszuüben und den Frieden zu sichern.

Ortsbausatzung.

Der Gemeinderat hat am 21. Januar 1930 auf Grund von Art. 24 Abs. 2 der Bauordnung vom 28. Juli 1910 folgende Ergänzung der am 2. November 1907 festgestellten und durch Erlaß des Innenministeriums vom 10. Februar 1908 genehmigten Ortsbausatzung beschlossen:

§ 8 a.

Die Eigentümer von Grundstücken, die schon vor dem Inkrafttreten der mit Erlaß vom 10. Februar 1908 Nr. 537 genehmigten Ortsbausatzung oder vor der Feststellung des Ortsbauplans überbaut worden sind und an eine nach Inkrafttreten dieses Paragraphen hergestellte Straße angrenzen, sind zu den in § 6 bezeichneten Leistungen insoweit verpflichtet, als sie nicht nachweisen, daß durch die Herstellung der neuen Straße eine Steigerung des Verkaufswerts ihres Grundbesitzes in Höhe jener Leistungen nicht bewirkt wird.

Gemäß Art. 3 Abs. 2 der B.-O. wird vorstehende Ortsbausatzung hiemit öffentlich bekannt gegeben mit der Aufforderung an die Beteiligten, etwaige Einwendungen bis 28. Februar 1930 bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Herrenalb, am 22. Januar 1930.

Stadtschultheißenamt.

Gemeinde Birkenfeld.

Nachdem die Bauarbeiten in der Schulküche beendet sind, findet Mitte Februar unter Leitung der Hauswirtschaftslehrerin ein

Koch- und Back-Kurs

statt. Anmeldungen zu dem Kurs sind sofort auf dem Rathaus-Wartezimmer zu machen.

Birkenfeld, den 23. Januar 1930.

Gemeindepfleger Bolay.

Gemeinde Loffenau (Württ).

Nadel-Stamm-holz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt aus ihren Waldungen **rund 1800 Fm. Nadel-Lang- und Sägholz** in verschiedenen Losen zum Verkauf.

Die Bedingungen sind den vom Württ. Waldbesitzerverband neu ergangenen angepaßt und liegen zur Einsicht hier auf.

Bedingungslose schriftliche Angebote in ganzen Prozenten sind spätestens bis

Samstag den 1. Februar 1930, vormittags 11 Uhr,

beim Schultheißenamt verschlossen einzureichen. Die Oeffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt zu dieser Zeit. Nähere Auskunft und Losverzeichnisse erteilt Waldmeister Seeger hier.

Den 22. Januar 1930. **Gemeinderat:**

Vorsitzender: Keim.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 25. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Pforzheim** im Pfandlokal, Oestliche 44, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

etwa 800 Paar Herren-, Damen-, Kinder- und Hausschuhe.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Pforzheim, den 22. Januar 1930.

Allgeier, Gerichtsvollzieher.

Am **Samstag den 1. März 1930** veranstaltet der

1. F.-C. 08 Birkenfeld

mit Sänger-Abteilung im „Löwen" einen **großen**

Masken-Ball.

Die verehrl. Vereine werden gebeten, sich den Termin zu notieren.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht in den **Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen a. Enz** ein großer, frischer Transport

erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen, schönes Jungvieh, sowie ein erstklassiger Zuchtfarren

(Abstammungsnachweis)

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

Manfred Löwengardt,
Rexingen.

Bieselsberg, OA. Neuenbürg.

Vergebung v. Straßenbauarbeiten.

Für den Umbau der Nachbarschaftsstraße Bieselsberg—Schwarzenberg bis zur Einmündung in die Bezirksstraße Unterreichenbach—Schwarzenberg habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

Erdarbeiten . . . . . zu 2500 cbm
Fahrbahnarbeiten . . . . . zu 6300 qm
Entwässerungsanlagen . . . . . zu 70 lfdm
Walzarbeiten . . . . . zu 6300 qm
Maurer- und Steinhauerarbeiten in kleinerem Ausmaß.

Pläne und Verdingungsunterlagen liegen in der Zeit vom **27. Januar bis 1. Februar**, vormittags 8—12 Uhr, auf dem Rathaus in Bieselsberg zur gefl. Einsichtnahme auf.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Samstag den 8. Februar 1930**, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Bieselsberg abzugeben.

Der anschließend erfolgenden Eröffnung der Angebote können die Bieter beiwohnen.

Zuschlagsfrist: Drei Wochen.

Neuenbürg, den 24. Januar 1930.

L. Rest, Architekt.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität"

Gau 21. — Bezirk 15.

Sonntag, 26. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, findet in **Feldrennach**, Gasthaus z. „Krone", ein

verwaltungstechnischer Lehrkurs

statt. Sämtliche Ortsgruppen-Funktionäre müssen anwesend sein. Die übrigen Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Die Bezirksleitung.

Württ.
Forstamt Calmbach.
Forstmeisterrevier.

Wieder-Verkauf von Reisig und Rinde

am **Montag den 27. Januar 1930, nachm. 5.30 Uhr,** in **Calmbach** in der „Sonne" aus Staatswald I Eiberg, Abteilung 43 Bord. Mausturm 350 Nadelholz-Wellen, sowie aus Abt. 22 Ob. Forstmeisters-Gfäll 5 Rm. tannene Brennrinde.

Consum
Verein Neuenbürg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

gutkochende
Heller-Linsen
Pfund **45** Pfg.
Erbsen
Pfund **32** Pfg.
Sauerkraut
Pfund **16** Pfg.
Delikateß-Bauchspeck
magere Stücke
½ Pfund **1.-**

Genossenschafter:
Deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft.

Höfen a. Enz.
Heute

Metzelsuppe

bei

G. Rapp z. „Hirsch".

Stadelmann's
Photo-Atelier Birkenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Birkenfeld.

Ein guterhaltener, wenig getragener

Hochzeitsanzug

für mittlere Größe passend, ist zu verkaufen

Hauptstr. 14.

Schömberg.

Gesangbücher

in reicher Auswahl
empfiehlt
August Breitling,
Buchhandlung.

Krämpfige Schweine ausgeschlossen!

Geben Sie Kraftin!

In 8 Tagen ist jedes Tier gesund. Doppelte Gewichtszunahme. Erfolg garantiert.

Allein-Verkauf: Kloster-Drogerie u. Photohaus H. Waterstradt, Bad Herrenalb, Gernsbacher Str. 228.

Calmbach.
Heute und morgen

Schlachtpartie

bei

Theo Jig

zum „Goldenen Hirsch".

Liederkranz Neuenbürg.

Am **Samstag den 25. Januar, abends 8 Uhr,** findet im **Gasthaus z. „Schiff"** die jährliche

Haupt-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Sänger und Sängerinnen, sowie der passiven Mitglieder dringend notwendig.

Der Ausschuß.

Militär- und Schützen-Verein Schwann.

Am **Sonntag den 26. Januar** findet im **Gasthaus zum „Hirsch"** von nachmittags 3 Uhr ab unter Mitwirkung der Streichkapelle Singen

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

die Schützenabteilung.

Geschäfts-Uebertragung und -Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von **Birkenfeld und Umgebung** gebe ich bekannt, daß ich meine

Fahrzeughandlung u. Reparaturwerkstatt
am Bahnhof

meinem Sohn **Eugen Müller** übertragen habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle ich mein Lager in

Nähmaschinen,
Kinder-Sport- und Leiterwagen,

sowie meine

Auto-Vermietung,

prima Wagen, Klein- und Großtarif, bei sicherer und billigster Bedienung.

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften bringe ich meinen **20-Sitzer-Omnibus,** sowie einen neuerworbenen **9-Sitzer** wieder extra in empfehlende Erinnerung.

Eugen Müller, Birkenfeld,
Hauptstraße 22,
Telefon Amt Pforzheim 4918.

Pelze

Mäntel *Besätze*
Hals-Krawatten usw.

kaufen Sie in bekannt bester Qualität u. billigsten Preisen im

Pelzspezialhaus
A. & H. Hilb, Pforzheim
Metzgerstraße 21.

Umarbeitungen werden fachmännisch und billig in eigener Werkstätte ausgeführt.

Zahlungserleichterung gestattet!

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im **Gasthaus z. „Ochsen"** in **Höfen a. E.** ein sehr großer Transport

erstklassiger, junger Milchkühe, Kälberkühe, eine sehr große Auswahl schwerer, hochträchtiger Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

Rudolf Löwengardt u. Söhne, Rexingen.